



Studierende drängen in den Raum, in dem Wissenschaftsminister Udo Corts sich über die Entwicklung in der Heil- und Sonderpädagogik informieren lässt. Bild: Lempfer

# „Völlig neues Seminarkonzept“ für Heil- und Sonderpädagogik

Wissenschaftsminister besucht Uni – Studierende protestieren mit Trillerpfeifen gegen Gebühren

GIESSEN (bl). Ein „schwieriges Gesetz“ sei es durchaus, das Studienbeitragsgesetz. „Das wissen wir“, bekannte Hessens Wissenschaftsminister Udo Corts, als er sich gestern an der Justus-Liebig-Universität (JLU) darüber informierte, wofür die zusätzlichen Gelder verwendet werden. Denn der Vorwurf laute immer wieder, die Studienbeiträge würden im Finanzhaushalt „versickern“, sagte Corts. „Wir gehen daher selbst in die hessischen Hochschulen, um uns vor Ort einen eigenen Eindruck zu verschaffen. Und was mir hier gezeigt wurde, macht mich zufrieden.“ Auch die gut 50 bis 100 protestierenden Studenten, die dem Minister mit Trillerpfeifen einen lautstarken Empfang bereiteten, nahm Corts gelassen.

Für das ganze Jahr gehen die Planungen der JLU laut Uni-Präsident Prof. Stefan Hormuth von insgesamt 14 Millionen Euro durch Studienbeiträge aus. Da es vereinzelt längerer Vorlaufzeiten bedürfe, werde der größere Teil davon erst im Sommersemester ausgegeben. Aber knapp 30 bis 40 Prozent würden bereits in diesem Semester investiert. Dass dabei auch konkrete Wünsche der Studierenden berücksichtigt worden seien – sofern es Vorschläge gegeben habe –, davon konnte sich Corts etwa am Beispiel der Gießener Psychologie überzeugen. So sei als eine Schwachstelle analysiert worden, dass zu wenige individuelle Arbeitsplätze existieren würden, erläuterte Dekan Prof. Joachim Brunstein. Für fast 50 000 Euro seien deshalb zwei Lern- und Studienbüros mit entsprechender Technologie eingerichtet

worden. An 24 Plätzen haben die Studierenden Zugang zu Online-Zeitschriften, können alleine oder in Kleingruppen arbeiten und interaktiv mit den Dozenten kommunizieren. Darüber hinaus werde mit dem Projekt „Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen und Arbeiten in der Schule“ (Skola) direkt die Lehre verbessert. Skola wende sich an Lehramtsstudierende in der Grundwissenschaft Psychologie. Sie werden in Praxisseminaren tutoriell begleitet. Finanziert wird Skola je zur Hälfte durch das Land und die Studienbeiträge. Um ein „konfliktfreies Studium“ zu garantieren, so Studiendekan Prof. Christof Schuster; fließe weiteres Geld in den Ausbau des Studiendekanats. Entscheidend sei hier vor allem, den Studierenden Kernkompetenzen – etwa über das Anfertigen wissenschaftlicher Hausarbeiten – zu vermitteln.

Ein „völlig neues Seminarkonzept“ stellte Prof. Christiane Hofmann am Institut für Heil- und Sonderpädagogik vor. Die für 100 000 Euro neu eingerichtete Lernwerkstatt mit pädagogischer Beratungsstelle erlaube es den Studierenden nämlich, schon an der Universität unmittelbar bei der praktischen Arbeit zuzusehen. Dort erfahren sie beispielsweise, wie ein Erstgespräch verläuft oder wie sie mit ängstlichen Eltern umgehen müssen. Kooperiert wird mit Kinder- und Jugendärzten, mit dem Staatlichen Schulamt, dem Jugendamt, den Psychologen der JLU sowie verschiedenen Beratungs- und Förderzentren in Stadt und Kreis. „Das Seminar ist sehr nachgefragt und arbeitsaufwändig, aber auch sehr ergiebig“, versicherte Hofmann. Bislang stehe zwar mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin nur eine halbe Stelle zur Verfügung. Perspektivisch solle jedoch ein dauerhaftes Serviceangebot gewährleistet werden, das von einem Lehrer in voller Stelle

koordiniert werde.

Auch von den im Bibliothekssystem eingeleiteten Maßnahmen machte sich der Minister ein Bild. Wie ihm der leitende Bibliotheksdirektor, Dr. Peter Reuter, erklärte, sei der Etat für studentische Hilfskräfte erhöht worden. Damit sollen die Öffnungszeiten der drei großen Zweigbibliotheken und der zwei Computerarbeitsräume den Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek von wöchentlich 87,5 Stunden angepasst werden. Die Kosten pro Semester belaufen sich auf etwa 50 000 Euro. Zudem habe die veraltete Hard- und Software an den Computerarbeitsplätzen erneuert werden können. Gerade die Informationskompetenz der Studierenden solle mit entsprechenden Kursen erweitert werden. Für rund 300 000 Euro wurden obendrein neue Lehrbücher angeschafft, um so die größten Versorgungslücken zu schließen, und für 78 000 Euro ein Bestand an elektronischen Lehrbüchern (E-Books) aufgebaut. Geplant sei ferner, das Bibliothekssystem flächendeckend mit Stromanschluss und Internetzugang für Laptop-Arbeitsplätze auszustatten. Und auch die vorhandenen Benutzerarbeitsplätze würden modernisiert, sodass die vielfältigen elektronischen Informationsangebote effektiver genutzt werden könnten. „Wäre das Geld vorhanden gewesen, hätten wir das auch schon früher gemacht“, sagte Reuter.

Einige Studierende nutzten den kurzen Besuch des Ministers, um ihrem Ärger über die Studienbeiträge erneut Luft zu machen und eine „freie Bildung“ einzufordern. Corts jedenfalls gab sich entspannt: „Es ist ihr gutes Recht zu protestieren.“ Doch habe der Staatsgerichtshof erst einmal die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes attestiert – und davon gehe er aus – so würde sicher auch die Akzeptanz für die Beiträge steigen.